Wegkreuzung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **77 (1968)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-975234

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

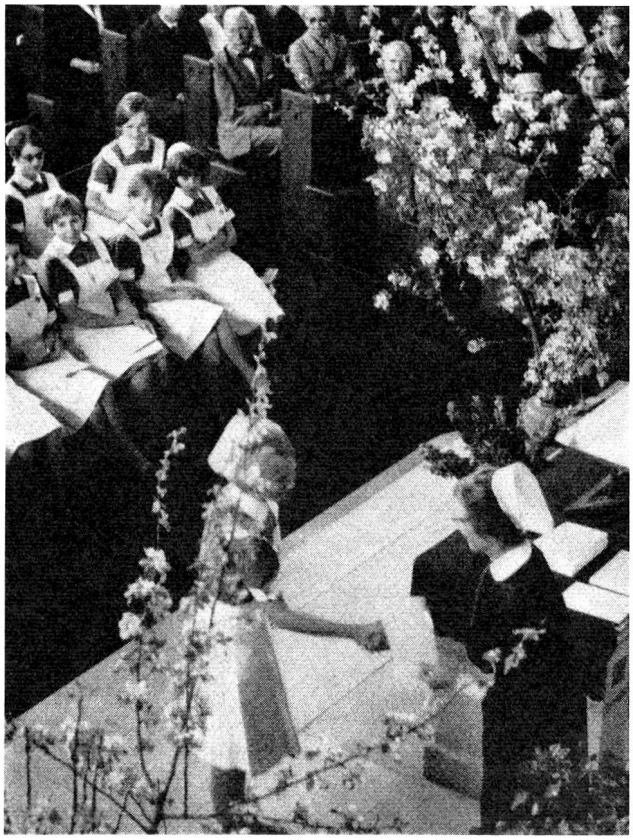
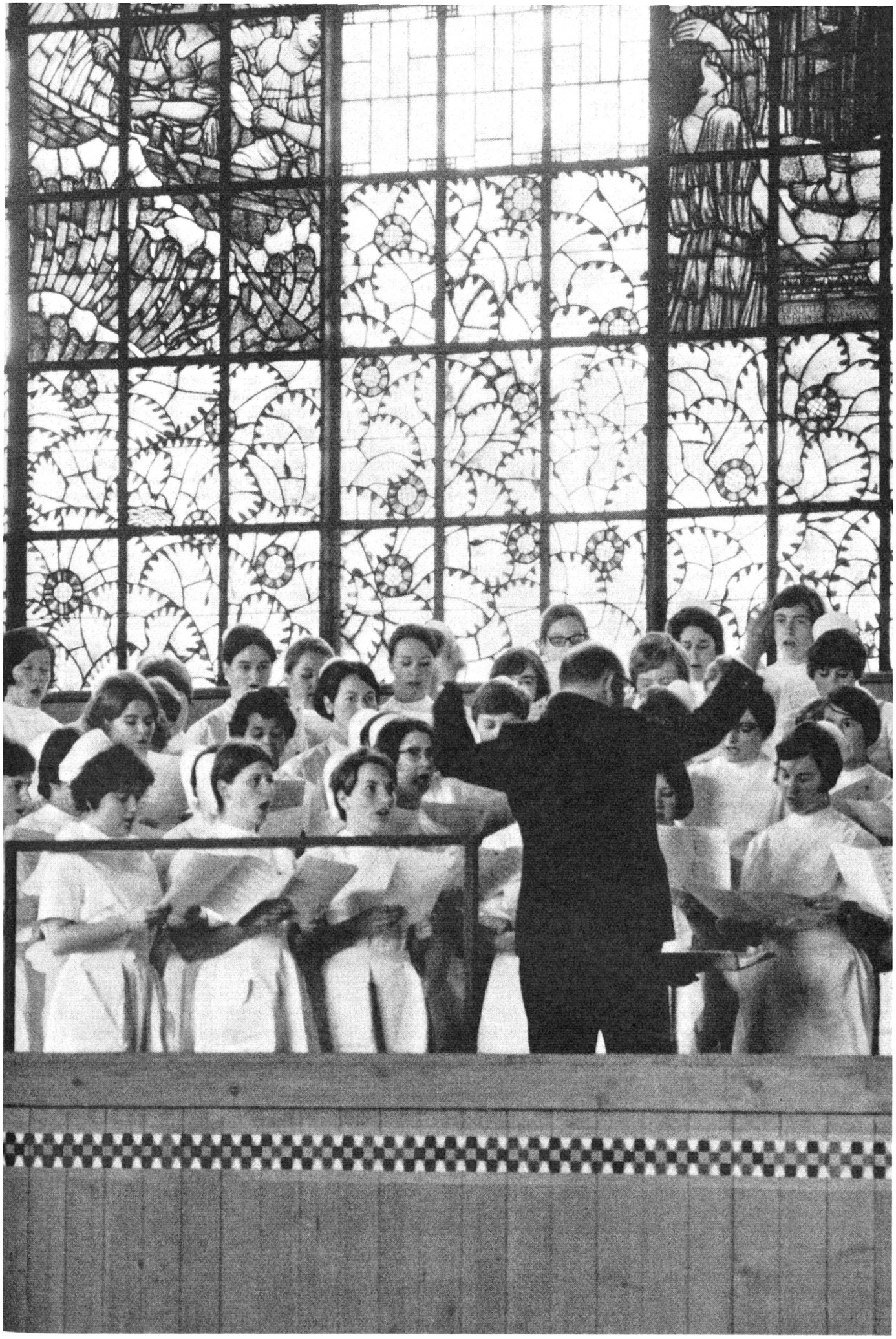
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wegkreuzung

Nachwuchssorgen in der Krankenpflege können nicht die Ursache des vielbeklagten Schwesternmangels sein, ist doch die Zahl der jungen Mädchen, die sich dem Pflegeberuf zuwenden, recht beachtlich. In diesem Jahr durften am Schwesterntag der beiden rotkreuzeigenen Schulen Lindenhof und La Source insgesamt 138 frischgebackene Krankenschwestern ihr Diplom entgegennehmen als Beweis für die erfolgreich abgeschlossene dreijährige Ausbildungszeit, in der sie bereits Licht- und Schattenseiten ihres Berufes kennenlernen konnten. Licht- und Schattenseiten! Die Begegnung mit menschlichem Schicksal, das sich oft in unabwendbarer, drückender Schwere zeigt, kann beides in sich schliessen: das Schöne wie das Traurige. In der Festansprache anlässlich der Diplomfeier des Lindenhofes vom 28. April wurden daher nicht von ungefähr jene Worte gewählt, die vom Abenteuer am kranken Mitmenschen, das zugleich Bereitschaft zu illusionsloser Humanität bedeutet, sprachen. Illusionslose Humanität, so hiess es, wird sich im Mitmensch-Sein äussern und nicht im Perfektionismus einer pflegerischen Verrichtung. Der kranke Mensch ist frei von allen Masken, die er sich sonst im täglichen Leben vielleicht anlegt, um sein wahres Denken und Fühlen zu verbergen. Gerade darum spürt er während seines Spitalaufenthaltes das Bedürfnis nach Geborgenheit und Wärme. Wenn auch die Ansprüche, die die moderne Medizin an die Pflegenden stellt, in den letzten Jahrzehnten entscheidend zugenommen haben, so geht es letztlich doch immer um beides, um die körperliche und seelische Betreuung der anvertrauten Patienten.

Die kurze Rast an einer Wegkreuzung erlaubt die Besinnung auf Vergangenes und Künftiges. So wurden denn auch an der Diplomfeier der Schwesternschule La Source Gedanken laut, die man als Brückenschlag zwischen dem Gestern und Morgen deuten durfte. Wieviel Opferbereitschaft und Einsatzkraft wurde doch früher von den Schwestern verlangt, ohne dass sie auch nach ihren Rechten fragen konnten. Aber vielleicht ist es heute weitaus schwerer, eine «gute» Krankenschwester zu sein, da man der technischen und der organisatorischen Seite des Berufes ebenso Rechnung tragen muss wie den menschlichen Aspekten. Die Vielgestaltigkeit der Ansprüche macht einerseits den Reichtum des Berufes aus, anderseits zeigen sich so auch die menschlichen Grenzen. Und die Schwester von morgen? Die medizinische Entwicklung geht mit riesigen Schritten voran, manchmal auf Wegen, die nicht frei von Verhängnissen sind. Niemand weiss, was morgen von der Schwester verlangt wird. Eines aber ist sicher: Im Mittelpunkt all ihrer Tätigkeit muss der ihr anvertraute Kranke als Patient *und* als Mensch stehen.

Den Höhepunkt der Diplomfeier bildete die Verteilung der Urkunden an die jungen Schwestern. In der Schwesternschule La Source waren es 71 junge Mädchen, in der Schwesternschule Lindenhof 67, die die Ausbildung abgeschlossen hatten.

Die Feierstunde war hier wie dort — am Schwesterntag des Lindenhofs ebenso wie an jenem der Source — von Liedern und Ansprachen begleitet. Auch das gemeinsame Mittagessen, zu dem die ganze Schar der jungen und alten Schwestern, die ihre Ausbildung an der Schule beendeten, geladen sind, gehörte zum Schwesterntag. Für die Schwesternschule Lindenhof ergab das in Zahlen folgendes Bild: 2511 Schwestern sind seit Bestehen der Schule ausgebildet worden, und 282 stehen noch heute in der Lehrzeit. *Aufnahmen: H. Tschirren*